

Bildniss des Rectors Mücke, † 1799.

Auf Leinwand, in Oel, 59 : 80,5 cm messend.

Interessanter Gelehrter, Kopf mit spitzer Nase, mächtigen Augenbrauen, grosser, schlecht sitzender Perücke, schwarzem Rock, vor einer Bibliothek und unter rothem Vorhang stehend. Schmutzig im Ton. Sehr schwaches Bild. Bez.:

Jo. Henr. Mücke A. A. M. Scholae  
illustris Grim. ab anno 1766 Conrector  
ab anno 1782 Rector meritissimus  
natus Vitebergae d. 10. Febr. 1735 denatus  
Grimae d. 11. Martii 1799.

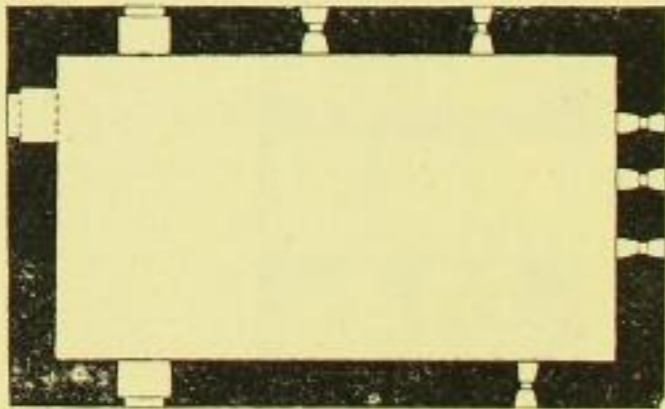
Ausserdem Bildnisse der Rectoren Heinr. Gotthelf Noa Hofmann, † 1822, Fr. Wilh. Sturz (gemalt von Gundelfinger 1830) und Weichert.

Vergl. K. J. Rössler, Geschichte der K. S. Fürsten- und Landesschule Grimma. 1891.

Von dem **Kloster** erhielt sich nichts als der Grundplan, welchen Dippoldt 1782 veröffentlichte, und einige Ansichten. Es zeigt sich die übliche Anlage: der fast rechtwinkelige Kreuzgang nördlich von der Kirche, in dessen Achse eine vor die Stadtmauer vorkragende Kapelle, daran sich schliessend ein zweiter, wahrscheinlich jüngerer Hof. Die Anlage zeigte vor dem Abbruche die in Figur 152 dargestellte Grundform. Alt dürfte nur die Aula gewesen sein, als das alte Sommerrefectorium. Der Capitelsaal im Osten wie das Winterrefectorium im Westen war völlig verbaut. Bemerkenswerth war die früher in die Mulde sich hineinbauende Abortsanlage (ähnlich jener im Paulinerkloster in Leipzig), welche durch eine Brücke mit dem Kloster verbunden, den Danskern der Ordensburgen Preussens entsprach.

**St. Georgen-Hospital.** Das Hospital war 1312 vorhanden, doch ist über den Bau des allein erhaltenen Kirchleins nichts bekannt. Dieses steht jenseits der Mulde an der Strasse nach Mutzschen und ist ein Rechteck von 12,25 : 7,53 m,

Fig. 153.



(Fig. 153) flach gedeckt, sehr einfacher Architektur. Die schmalen, zu dreien gekuppelten Fenster der Ostseite und die der anstossenden Mauern gehören dem ursprünglichen Bau an, ebenso der Giebelansatzstein an der Südwestecke. Beide weisen auf eine Entstehung um 1300, doch wurde die Kirche im 15. Jahrhundert verputzt, wobei die Fenster kreuzförmige und lilienartige Bekrönungen erhielten. An der Nordseite eine

kleine Nische für die Heiligenstatue.

An derselben Seite sah Lorenz 1870 (a. a. O. S. 1457) ein bald darauf über-tünchtes Bild, den mit Bolus gemalten St. Georg zu Pferde. Ich sah dies wieder im Jahre 1881. Jetzt ist es abermals überstrichen. Die Ecken waren in Putz gequadert, unter dem Gesims rothe Streifen gemalt.

Die Kapelle wird jetzt als Wirthschaftsraum benutzt.

Altar, abgebildet bei Lorenz, der Schrein ist verloren gegangen. Es erhielt sich die Statue des St. Georg, 128 cm hoch, in Holz geschnitzt, bemalt, um 1500. In voller Rüstung, den Drachen tödtend; die rechte Hand und Lanze fehlen. Ferner die h. Barbara, an der die Nase beschädigt, und die h. Anna selbdritt, den Kindern fehlen alle vier Hände. Je 98 cm hoch.